Informationen für die Mitglieder der fenaco-LANDI Gruppe | **Mai 2020**

Landi contact

14 *Technologie auf Feld und Hof*
Fabian Pellaux nimmt an Messungen der ultralokalen Wetterstationen teil.

Strategische Partnerschaft von fenaco und Provins **03**
Versorgung der Landwirtschaft gewährleistet **04**
Pestizide: Fluch oder Segen? **18**

EDITORIAL

Martin Keller, Vorsitzender der Geschäftsleitung der fenaco Genossenschaft

GESCHÄTZTE LANDI MITGLIEDER, LIEBE LESERINNEN UND LESER

Das Coronavirus hat unseren Alltag auf den Kopf gestellt. Als fenaco-LANDI Gruppe haben wir in dieser Krise einen klaren Auftrag. Er heisst: de la terre à la table! Wir sind mitverantwortlich dafür, dass die Versorgungssicherheit in der Schweiz gewährleistet bleibt. Wir stellen sicher, dass die Landwirtinnen und Landwirte produktionsfähig bleiben. Wir sorgen dafür, dass die Konsumentinnen und Konsumenten im Laden genügend Lebensmittel, Tierfutter oder Produkte für ihre Hausgärten finden. Wir versorgen die Menschen im ländlichen Raum zuverlässig mit Energie für Wärme und Mobilität. Kurz: Wir sind systemrelevant. Das hat uns das Bundesamt für wirtschaftliche Landesversorgung bestätigt.

Viele Betriebe der fenaco-LANDI Gruppe leisten momentan einen Sondereffort, um die gestiegene Nachfrage zu bewältigen, so zum Beispiel in der Lebensmittelindustrie, in den Volg-Läden, bei TRAVECO und bei Halag Chemie. Auch in den LANDI Läden wurde in den vergangenen Wochen Unglaubliches geleistet, um die Click&Collect-Bestellungen, welche über den Online-Shop eingingen, abzuwickeln. Die Umsätze in den Läden sind parallel dazu eingebrochen, genauso wie diejenigen an den Tankstellen. Schwierig gestaltet sich die Situation auch in den Handelsfirmen, welche die Gastronomie beliefern, und in der Agrartechnik. Insgesamt werden wir die Corona-Krise nicht ohne wirtschaftlichen Schaden bewältigen, denn nebst Umsatzeinbussen bringt sie auch hohe Mehrkosten mit sich.

Ich möchte an dieser Stelle insbesondere auch den Mitglied-LANDI und deren Mitarbeitenden herzlich danken für ihren grossen Einsatz und die Flexibilität, welche die Corona-Krise die letzten zwei Monate von ihnen forderte. Bis wieder Normalität einkehrt, werden wir und die ganze Gesellschaft noch viele Herausforderungen zu meistern haben. Doch diese ausserordentliche Situation bietet auch Chancen. Die Corona-Krise bringt uns beispielsweise in Bezug auf die Digitalisierung einen grossen Schritt weiter.

Unser oberstes Ziel ist es, die Versorgungssicherheit im Land aufrechtzuerhalten und gleichzeitig unseren Beitrag für die Eindämmung des Corona-Krise zu leisten. Dazu gehört auch, dass wir die Gesundheit unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bestmöglich schützen.

Bleiben Sie gesund!

Herzlich, Martin Keller

Impressum LANDI Contact
Information für die Mitglieder der fenaco-LANDI Gruppe.
Erscheint als im Abonnement inbegriffene Beilage zur UFA-Revue.
Herausgeberin: fenaco Genossenschaft, Erlachstrasse 5, CH– 3012 Bern
Redaktion: Markus Röösli, Leitung (rö), Manuela Eberhard, Blattmacherin (me), Chantal Kunz (ck), Stefan Gantenbein (sg), Jean-Pierre Burri (jpb), Cyril de Poret (cdp)
Verlag: Markus Röösli, LANDI Medien, Theaterstrasse 15a, 8401 Winterthur, Tel. 058 433 65 20, Fax 058 433 65 35, info@landicontact.ch
Layout: Unternehmenskommunikation fenaco Genossenschaft
Druck: Print Media Corporation, CH-8618 Oetwil am See
Papier: Refutura Offset hochweiss, 80 g/m², Recycling
Bild Titelseite: François Wavre

fenaco und Provins gehen strategische Partnerschaft ein

SITTEN/VS Die fenaco und die Walliser Traditionskellerei Provins gehen eine strategische Partnerschaft ein. In einer historischen Abstimmung haben mehr als 95 Prozent der Genossenschaftsmitglieder von Provins einer Umwandlung in eine Aktiengesellschaft zugestimmt. Im Rahmen einer Kapitalerhöhung übernimmt die fenaco 70 Prozent der Anteile und wird so Mehrheitsaktionärin. Die fenaco investiert rund 50 Millionen Franken in Provins. Die Hälfte davon fliesst in die Kapitalerhöhung, der Rest ist für eine Kreditlinie zur Rückzahlung offener Bankschulden und Darlehen vorgesehen. Der neu gewählte Verwaltungsrat setzt sich aus drei Vertretern der fenaco und zwei Produzentenvertretern zusammen. Innerhalb der fenaco soll Provins als eigenständiges Walliser Unternehmen mit dem bewährten, integralen Geschäftsmodell – vom Rebstock bis zur Flasche – weitergeführt werden. Provins soll im Kern Provins bleiben, mit einer starken Verankerung im Wallis und einer lokalen Führung. Dieses strategische Modell praktiziert die fenaco mit der DiVino SA bereits heute erfolgreich mit den Ostschweizer Weinbäuerinnen und Weinbauern.

Dank der Finanzkraft von fenaco konnte Provins Ende April die Ernte 2019 mit den Winzerinnen und Winzern abrechnen. Die ausstehenden Forderungen aus der Ernte 2019 wurden somit vollständig beglichen. Auch Darlehen sowie Bankschulden können zurückbezahlt werden. Damit wird Provins, die zuletzt mit finanziellen Schwierigkeiten zu kämpfen hatte, auf eine solide finanzielle Basis gestellt und kann positiv in die Zukunft blicken. me

TRAVECO ist mit neuem Logo unterwegs

Nach über 20-jährigem Bestehen hat TRAVECO ein neues Erscheinungsbild erhalten. Der neue Auftritt soll zu einer raschen Wiedererkennung führen. Ergänzend zum Logo wurde eine Bildmarke entwickelt. Diese besteht aus zwei «T», welche für «TRAVECO Transporte» stehen. Die Verschiebung der Zeichen und die daraus entstehende Überschneidung symbolisiert den Transport und die Bewegung. Das neue Erscheinungsbild wird schrittweise eingeführt. Die wichtigsten Markenbotschafter der TRAVECO sind die Mitarbeitenden und die rund 350 Camions, welche täglich durch die Schweiz fahren. Die ersten Fahrzeuge in neuer Aufmachung sind seit einigen Wochen auf der Strasse zu sehen. Bis zum Jahresende 2020 sollte die Hälfte mit dem neuen Erscheinungsbild unterwegs sein. ck

DIE ZAHL

26 929
m² Solarpanels

hat die fenaco Genossenschaft 2019 installiert und so den Photovoltaikanteil am Gesamt-Stromverbrauch auf 6,2 Prozent gesteigert. Dadurch wurden 4400 Megawattstunden eingespart, was dem Stromverbrauch von 1100 Haushalten entspricht.

Produktivitätstrophäe für UFA

Das Gewinner-Team der UFA. Bild: zvg

UFA gewinnt die Produktivitätstrophäe 2019 von Blaser Swisslube mit einer neuartigen Schmierstoffoptimierung an der Pelletpresse. Die Presse wird während des Betriebs vollautomatisch geschmiert. Dank einer neuen Software konnten Schmierintervalle und Fettmengen so optimiert werden, dass heute 90 Prozent weniger Schmierstoff an der Würfelpresse benötigt werden. «Wir profitieren dreifach», freut sich Projektleiter Peter Greub. «Dank einer weniger verschmutzten Anlage, einem einfacheren Handling und einer Kostensenkung.» Die Produktivitätstrophäe wird seit dem Jahr 2013 an jene Kunden verliehen, welche im letzten Jahr dank der Wahl des optimalen Kühlschmierstoffes den höchsten nachvollziehbaren Mehrwert in ihrer Kategorie erzielen konnten. me

VERSORGUNG DER LANDWIRTSCHAFT DURCH FENACO GEWÄHRLEISTET

Die LANDI Läden wie auch die Agrar Center blieben für die Landwirtschaft während des Lockdowns geöffnet und versorgten die Betriebe mit Dünger, Pflanzenschutz- und Futtermitteln sowie weiteren landwirtschaftlichen Gütern.

Text: Stefan Gantenbein

BERN/BE Damit der Warenfluss im Bereich Landwirtschaft auch während der Corona-Krise aufrechterhalten werden kann, mussten verschiedene Abläufe in der fenaco-LANDI Gruppe angepasst werden. In den Bereichen Landmaschinen, Saatgut, Pflanzenschutz und Futtermittel sind es vor allem logistische Herausforderungen, welche die Verantwortlichen auf Trab halten. Aber auch von den Mitarbeitenden braucht es viel Flexibilität und Einsatzbereitschaft.

Werke setzen Produktion aus

Da auch im Landmaschinenbereich das System des «rollenden Ersatzteillagers» längst Schule gemacht hat, ist vor allem die Transportlogistik im grenznahen Ausland gefordert. Ein Grossteil des Nachschubs hängt direkt von den ausländischen Spediteuren ab, denen aktuell aber weniger Chauffeure zur Verfügung stehen. Um das Engpass-Risiko zu minimieren, stockte Serco Landtechnik bereits im März die Lagerbestände für Ersatzteile auf. Die Werkstätten blieben durchgängig geöffnet, die Servicemonteure sind unter Einhaltung der vorgeschriebenen Hygienemassnahmen im Einsatz. Allerdings werden Servicearbeiten gemäss Werner Berger, CEO von Serco, zurzeit stärker priorisiert: «Es ist klar, dass wir Wartungsarbeiten für Maschinen vorziehen, die für die Lebensmittelversorgung essentiell sind oder saisonal bedingt demnächst zum Einsatz kommen.» Bei den Neumaschinen muss aufgrund der temporären Schliessung einiger Werke von ausländischen Herstellern leider mit Lieferverzögerungen gerechnet werden, was sich aber durch die situationsbedingt gesunkene Nachfrage im Investitionsgüterbereich kaum auswirken wird. In Situationen, die keinen Aufschub dulden, bleibt Serco dank Vorräten von Neu- und Gebrauchtmaschinen lieferfähig.

Beschleunigter Vertrieb

Keine Einschränkungen gibt es auch im Bereich Pflanzbau, wo die Auslieferung bereits Ende März grösstenteils abgeschlossen war. Bestelltes Saatgut erhielten Landwirtschaftsbetriebe dieses Jahr früher als sonst. Aktuell betraf dies vor allem Mais und Sonnenblumen. Das liegt daran, dass UFA-Samen den Vertrieb wegen der unberechenbaren Situation im März vorsorglich auf einen Zweischichtbetrieb umgestellt hat. Auch wenn es bei Sorten aus dem Ausland aufgrund verschärfter Grenzkontrollen und den ausgedünnten Transportkapazitäten zu einzelnen Verzögerungen gekommen sei, müsse die Landwirtschaft keine Ausfälle befürchten, sagt Mike Bauert von UFA-Samen: «Wir werden es fertigbringen, dass alle Betriebe ihr Saatgut fristgerecht erhalten.» Der fenaco kommt in diesem Zusammenhang entgegen, dass sie als systemrelevante Dienstleisterin im Agrarbereich bei der Einfuhr von Gütern auf eine rasche Zollabfertigung zählen kann. Auch im Bereich Pflanzenschutz und Dünger sind gemäss Michael Feitknecht, dem Leiter des Departements Pflanzenbau, keine Engpässe zu be-

Ein Blick hinter die Kulissen zeigt: Die Lager von UFA sind nach wie vor voll. Bild: Nicola Pitaro

fürchten: «Alle pflanzenbautechnischen Hilfsmittel sind entweder bereits bei den Landwirtinnen und Landwirten oder bei den LANDI an Lager.»
Auch im Bereich Tierfutter mussten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einiges an Flexibilität aufbringen, um der Nachfrage von Betrieben und von den LANDI Läden nachzukommen. «Wir kamen in der Kommissionierung der Waren teilweise an die Grenze», sagt UFA-Geschäftsleitungsmitglied Samuel Geissbühler. Um personellen Ausfällen entgegenzuwirken, kam erschwerend hinzu, dass die Teams in der Intralogistik getrennt werden und teilweise durch Aussendienstmitarbeitende aufgestockt werden mussten. Ein Einsatz, der sich rückblickend aber gelohnt hat: Sämtliche Tiere werden trotz ausserordentlicher Lage im ganzen Land vor vollen Trögen und Krippen stehen.

Zurückhaltung bei Rindern, Kälbern und Kühen

Grössere Auswirkungen auf die Landwirtschaftsbetriebe gibt es allerdings im Bereich Schlachtvieh. «Weil Gastronomiebetriebe geschlossen sind, ist die Nachfrage nach Rind- und Kalbfleisch eingebrochen», sagt Anicom-Bereichsleiter Christian Probst.
Um einem weiteren Preissturz entgegenzuwirken, wurden Landwirtinnen und Landwirte dazu aufgefordert, die betroffenen Kategorien «sehr zurückhaltend» anzumelden. In zwingenden Fällen oder bei Schweinen können Landwirtinnen und Landwirte ihre Tiere zwar weiterhin wie gewohnt via App anmelden. Preisschätzungen auf dem Betrieb hat Anicom jedoch bis auf weiteres eingestellt. Ansonsten sei der Transport des Schlacht-, Mast- und Zuchtviehs von der ausserordentlichen Lage in der Schweiz nicht merklich eingeschränkt, da es sich um einen reinen Binnenmarkt handle, so Probst weiter. Einziger Unterschied zum Normalbetrieb: Die Chauffeure wurden zu ihrem eigenen Schutz dazu angehalten, die Ställe nicht mehr zu betreten. Ebenfalls dürfen sie das Tablet nicht mehr aus der Hand geben und müssen die Lieferscheinunterschrift im Auftrag (i. A.) selbst tätigen.

Beratungstätigkeit angepasst

Die der Situation angepassten Vorschriften bezüglich Beratungstätigkeit gelten für alle Bereiche der fenaco: Betriebsbesuche sind generell nur auf telefonische Voranmeldung möglich. Wenn immer möglich, werden Beratungen durch die einzelnen Bereiche nur noch telefonisch oder über digitale Kanäle ausgeführt. Ausserdem erfolgen keine Betriebsbesuche bei Landwirtinnen und Landwirten, die zu einer Risikogruppe zählen. ■

Halag Chemie AG sichert Verfügbarkeit von Desinfektionsmitteln

AADORF/TG Viele Unternehmen der fenaco Genossenschaft sind seit Beginn der Corona-Krise ausserordentlich gefordert. Um die Versorgung der fenaco-LANDI Gruppe und den Betrieben der Schweizer Ernährungswirtschaft mit Desinfektionsmitteln zu gewährleisten, werden bei der Halag Chemie seit Ausbruch der Pandemie enorme Anstrengungen unternommen.
Die Telefone laufen seit Februar 2020 heiss und trotz Einsatz aller verfügbaren Arbeitskräfte mussten sich Anruferinnen und Anrufer zeitweise in Geduld üben. Auch die bewährten Quellen für die Beschaffung von Rohstoffen und Gebinden konnten zum Teil nicht mit der enorm erhöhten Nachfrage Schritt halten. Mittlerweile konnten jedoch alternative Beschaffungskanäle evaluiert werden. Auch die Produktionskapazität in der Abfüllerei wurde erhöht. Trotzdem ist bei Desinfektionsmitteln aktuell noch mit Lieferzeiten von gut einer Woche zu rechnen.
«Unser oberstes Ziel ist es, für die Betriebe der Schweizer Ernährungswirtschaft, die erforderlichen Mengen an Desinfektionsmittel bereit zu halten» sagt Geschäftsführer Martin Schenk. Die Versorgung der fenaco-LANDI Gruppe hat Priorität, und inzwischen kann auch die Produktnachfrage der Bestandskunden wieder regelmässig bedient werden. Zusätzlich zu den Standardprodukten werden nun auch Ersatzprodukte angeboten, sodass bis Ostern bereits 70 000 Liter mehr Händedesinfektionsmittel und 25 000 Liter mehr Oberflächendesinfektionsmittel als üblich produziert wurde. Diese Ersatzprodukte werden auf Basis von alkoholischen Lösungen, die für die Desinfektion geeignet sind, hergestellt. So sind alle ernährungswirtschaftlich relevanten Betriebe auch in diesen Zeiten in der Lage, die notwendigen Desinfektionsmassnahmen durchzuführen. me

«EINE SOLCHE AUSLASTUNG KENNEN WIR NUR AN WEIHNACHTEN ODER OSTERN»

Die gesteigerte Nachfrage nach bestimmten Gütern stellt auch die Transport- und Lagerlogistik vor grosse Herausforderungen. Im Interview erklärt Ralph Karpf, Leiter Schüttgut/B&T/Logistik und Mitglied der Geschäftsleitung von TRAVECO, wie das Unternehmen momentan funktioniert.

Interview: Manuela Eberhard

Ralph Karpf
Leiter Schüttgut/ B&T/Logistik bei TRAVECO

Haben Sie schon einmal eine vergleichbar turbulente Situation erlebt?
Ralph Karpf: Die aktuelle Situation ist sicherlich sehr aussergewöhnlich und nicht vergleichbar mit vergangenen Zeiten. Während wir bei TRAVECO in gewissen Sparten mit weniger Aufträgen konfrontiert sind, tragen wir gemeinsam mit unserer Kundschaft in der Grundversorgung der Schweizer Bevölkerung eine grosse Verantwortung. TRAVECO ist ein wichtiger Bestandteil in der hiesigen Versorgungskette für Mensch und Tier. Dabei ist zu betonen, dass all unsere Mitarbeitenden einen speziellen Effort zur erfolgreichen Bewältigung dieser ausserordentlichen Situation leisten, wofür wir sehr dankbar sind.

Wie sorgt TRAVECO für den Schutz der Mitarbeitenden?
Karpf: Ergänzend zu den BAG-Vorschriften haben wir umfangreiche Sofortmassnahmen beschlossen. Beispielsweise wurden alle von unseren Camions sowie jeder Standort mit Desinfektionsmitteln von der Halag Chemie ausgestattet. Auch haben wir die LKW-Begleitfahrten eingestellt sowie eine klare Regelung für die Benutzung unserer über 50 Pool-Fahrzeuge aktiviert. In unserem Logistikcenter in Hägendorf haben wir beim Leitstand- und Wareneingangsschalter Spuckschutzscheiben aus Plexiglas sowie Leitschranken samt Bodenmarkierungen installiert. Sofern es die jeweiligen Tätigkeiten ermöglichen, arbeiten Mitarbeitende auch im Homeoffice. Mittels einer proaktiven Kommunikation sowie regelmässigen Bulletins halten wir unsere Mitarbeitenden auf dem neusten Stand.

Bemerken Sie ein generell erhöhtes Bestellvolumen?
Karpf: Im Bereich der Non-Food-Transporte stellen wir einen Volumenrückgang fest, was beispielsweise auf Sortimentseingrenzungen in den LANDI Läden zurückzuführen ist. Demgegenüber verzeichnen wir aber insbesondere in den Bereichen Food sowie Brenn- und Treibstoffe massive Volumenzunahmen. Im Detailhandel befinden wir uns bei der Belieferung der Volg-Läden seit Anfang März auf einem überdurchschnittlich hohen Niveau, welches wir in einem normalen Jahr nur an Weihnachten oder Ostern kennen. Auch im Bereich Tierfutter haben die Auslieferungen spürbar zugenommen.

Welche Produkte liefern Sie derzeit mengenmässig am meisten aus?
Karpf: Gerade beim Brennstoff Heizöl sind die Liefermengen (+37 Prozent im März 2020 vs. Februar 2020) sowie der Arbeitsvorrat aktuell sehr hoch, wobei dies nebst dem Coronavirus insbesondere auf den erdrutschartigen Zerfall des Erdölpreises anfangs März zurückzuführen ist. Viele Endkunden nutzen die Gunst der Stunde und lassen ihre Heizöl-Tanks auffüllen. Im Gegenzug verzeichnen wir aufgrund der schweizweiten Homeoffice-Aktivitäten Rückgänge bei den Tankstellenbelieferungen, dies vor allem beim Treibstoff Benzin.

Kommt es zu Verzögerungen bei den Auslieferungen?
Karpf: Wir stehen mit unserer Kundschaft in kontinuierlichem Austausch hinsichtlich der Warenströme und Auftragsvolumen sowie den verfügbaren Ressourcen und Kapazitäten, womit es uns bis dato gut gelingt, Lieferverzögerungen zu vermeiden. Einzig bei den Heizöllieferungen stossen wir aktuell an unsere Kapazitätsgrenzen, wodurch es situativ zu Lieferverzögerungen kommen kann. ■

Online-Shopping bei der LANDI: Rund 10 000 Bestellungen pro Tag

DOTZIGEN/BE Seit der Bundesrat zur Eindämmung des Coronavirus den Lockdown beschlossen hat, boomt in der Schweiz der Online-Handel. So auch bei der LANDI. Während der vergangenen beiden Monate haben sich die Userzahlen auf der Website *www.landi.ch* gegenüber derselben Zeitspanne 2019 mehr als verdoppelt.

Mitte April wurden durchschnittlich rund 10 000 Bestellungen pro Tag im Online-Shop getätigt. Davon holten die LANDI Kundinnen und Kunden über 90 Prozent in einem von 150 «Click&Collect» LANDI Läden ab. Zum Vergleich: Vor der Corona-Krise wurden im Jahresdurchschnitt etwa 300 Bestellungen pro Tag getätigt. Vor allem Gartenprodukte wurden online sehr viel bestellt. Die Abholung vor Ort wurde durch die örtliche LANDI gewährleistet. So haben die meisten LANDI im Gartencenter oder auf den Parkplätzen einen «Drive-Through» eingerichtet, wo die Produkte abgeholt werden konnten. «Die LANDI Schweiz hat in einem Konzept eine Empfehlung zur Umsetzung der Abholstationen erarbeitet. Jede LANDI musste diese aber auf ihre Gegebenheiten vor Ort adaptieren», so Heidi Niederberger von der LANDI Schweiz AG.

Trotz unermüdlichem Einsatz der Mitarbeitenden der LANDI Läden, der LANDI Schweiz und der IT-Partner sowie einer entsprechenden Aufrüstung der Technik musste der Online-Shop zweimal kurzzeitig kontrolliert vom Netz genommen werden, damit die grosse Menge an Bestellungen verarbeitet und die Systeme stabilisiert werden konnten. «Wir richteten einen virtuellen Wartebereich ein, in dem die Kundinnen und Kunden landeten, wenn sich mehr als eine gewisse Anzahl User im Shop befanden», erklärt Niederberger. Teilweise nutzten rund 160 000 Personen an einem Tag den Online-Shop.

Obwohl die gesteigerte Nachfrage im Online-Shop auf den ersten Blick erfreulich scheint, profitieren von dieser Krise wird auch die LANDI nicht. «Die Sortimentseinschränkung auf Lebensmittel und Güter des täglichen Gebrauchs führte zu deutlich weniger Kundschaft im Laden», so das Fazit von Niederberger. «Den dadurch entstandenen Umsatzeinbruch in den Läden zu kompensieren, das schaffen wir auch mit dem extrem hohen Bestellvolumen im Online-Bereich nicht einmal annähernd.» me

Abholzone der LANDI Mönchaltorf: Hier wird alles digital abgewickelt, ohne sich nahe kommen zu müssen. Bild: Marc Messerli

VON DER PV-ANLAGE ZUR E-TANKSTELLE

Solarstrom gilt als Strom der Zukunft. Denn die Sonne liefert Solarenergie bei jedem Wetter und versorgt nicht nur ganze Haushalte, sondern kann beispielsweise auch als Treibstoff für E-Fahrzeuge genutzt werden.

Text: Manuela Eberhard

Mit AGROsolar erhalten landwirtschaftliche Betriebe von AGROLA bis zu 50 Prozent Kostenbeteiligung an den Batteriespeicher. Bild: zvg

Schon längst hat ein neues Zeitalter der Mobilität begonnen. Elektrofahrzeuge sind auf dem Vormarsch und gewinnen immer mehr auch auf dem Massenmarkt an Bedeutung. Schliesslich bietet mittlerweile fast jeder Automobilhersteller preislich attraktive Elektroautos an. Getankt werden können die Fahrzeuge entweder an öffentlichen oder privaten Ladestationen. Auch die fenaco Tochter AGROLA arbeitet intensiv an neuen Konzepten rund um die E-Mobilität. Per März 2020 waren zusätzlich zu den regulären auch fünf Schnellladestationen in verschiedenen Schweizer Kantonen in Betrieb, an denen die Fahrzeuge «getankt» werden können. Bis Ende 2021 plant AGROLA, zusammen mit den LANDI, an rund 20 eigenen Tankstellen mit TopShop im ländlichen Raum Schnellladestationen für E-Fahrzeuge in Betrieb zu nehmen. Der Clou dieser E-Tankstellen: Sie werden ausschliesslich mit Solarstrom betrieben. Der stammt entweder direkt von der Photovoltaikanlage auf dem Dach der LANDI, der Tankstelle oder aus der Landwirtschaft (mittels Herkunftsnachwei-

sen), was das Ganze doppelt umweltfreundlich macht. Denn: Die aus Sonnenlicht gewonnene Energieform zählt zu den erneuerbaren Energien, welche, im Gegensatz zu fossilen Brennstoffen wie Benzin, nicht versiegen. Im Gegenteil, die Sonne ist eine der grössten Energiequellen und liefert jedes Jahr ein Tausendfaches des Weltenergiebedarfs der Menschheit.

Bis Ende 2021 baut AGROLA das Netz der Schnellladestationen im ländlichen Raum aus. Bild: zvg

PV-Anlagen erhöhen die Unabhängigkeit

Möglichkeiten, Sonnenenergie zu gewinnen und zu nutzen, gibt es verschiedene. Die am meisten verbreitete ist die Photovoltaik. Inzwischen sieht man in der Schweizer Landschaft immer häufiger dunkel glänzende Solarzellen auf Hausdächern oder -wänden, die Sonnenlicht «einfangen» und direkt in Energie bzw. Strom umwandeln. Auch die fenaco Genossenschaft betreibt diverse Photovoltaikanlagen, aus denen sie Energie für den Unterhalt ihrer Betriebe bezieht. Aber nicht nur Grossunternehmen können eine solche PV-Anlage installieren lassen, sondern auch kleinere Unternehmen, landwirtschaftliche Betriebe und Privathaushalte. Und: Sich darüber sorgen, dass die Anlage das Landschaftsbild verunstaltet, muss man heute auch nicht mehr. AGROLA hat mit der integrierten Marke Solvatec bereits zum fünften Mal in Folge den Solarpreis der «Solar Agentur Schweiz» gewonnen. Die 1998 gegründete Solaranlagenbauerin Solvatec gehört seit 2015 zur fenaco Genossenschaft und wurde anfangs 2019 vollständig in die AGROLA integriert.

Spezielles Solar-Produkt für die Landwirtinnen und Landwirte

Als Besitzer einer Photovoltaikanlage hat man grundsätzlich zwei Möglichkeiten, selber erzeugten Solarstrom zu verwenden. Man verwendet ihn für den direkten Eigenbedarf, dann wenn der Solarstrom erzeugt wird, wobei der nicht sofort verbrauchte Strom wieder ins öffentliche Netz eingespeist und vom lokalen Netzbetreiber im Schnitt mit achteinhalb Rappen pro Kilowattstunde vergütet wird. Oder aber man nutzt einen Batteriespeicher, um seinen Eigenverbrauch zu maximieren, seine Netzkosten zu minimieren und eine höhere Unabhängigkeit vom Stromversorger zu erreichen. Mit einem Batteriespeicher steht einem der Solarstrom nicht nur immer dann zur Verfügung, wenn er auch tatsächlich gebraucht wird, sondern es entfällt der mögliche kostenpflichtige Netzausbau für Schnellladestationen von Elektrofahrzeugen. Seit Mitte 2017 gibt es darüber hinaus ein von AGROLA entwickeltes, spezielles Produkt für die Landwirtschaft. «AGROsolar» ermöglicht es den Bäuerinnen und Bauern, «vom Landwirt zum Energiewirt» zu werden. Die eigene Photovoltaikanlage wird mit einem Batteriespeicher kombiniert, wodurch die Selbstversorgung im Energiebereich gesteigert wird. Überschüssiger Strom wird vom lokalen Energieversorger abgenommen. Bäuerinnen und Bauern, die Mitglied einer LANDI sind und die Vorgaben von AGROsolar erfüllen, erhalten bis zu 50 Prozent Kostenbeteiligung für den Batteriespeicher. Unabhängig davon kann zusätzlich die Einmalvergütung des Bundes für Solaranlagen beantragt werden. Damit setzt sich AGROLA unter anderem für die Solarproduktion in der Schweizer Landwirtschaft ein und fördert sie. Auf diese Weise werden landwirtschaftliche Betriebe zu Energieproduzenten und können nicht nur ihre eigenen Elektrofahrzeuge schneller laden, sondern ihre eigene Ladestation auch Dritten gegen ein Entgelt zur Verfügung stellen. ■

Solarrechner

Mit wenigen Angaben können mit dem Solarrechner der AGROLA die Produktion, Wirtschaftlichkeit und Kosten einer Solarstromanlage mit oder ohne Batteriespeicher berechnet werden: www.agrola.ch ➞ Solarenergie ➞ Kontakt ➞ Solarrechner

WAS IST DAS DENN?

Viruzid

Kurz erklärt, bedeutet dieses Wort «virustötend». Viruzide Substanzen werden beispielsweise in Desinfektionsmitteln verwendet und zerstören die sogenannte virale Nukleinsäure, die «Schlüsselmoleküle des Lebens» von Viren – wie beim Mensch die DNA. Da es verschiedene Arten von Viren gibt – manche sind leichter zu inaktivieren als andere – gibt es auch verschiedene Wirksamkeitsstufen von viruziden Präparaten. Man unterscheidet beispielsweise zwischen «viruzid» und «begrenzt viruzid». Für Grippeviren, Mumps oder Masern reichen Desinfektionsmittel mit der Deklaration «begrenzt viruzid». Das gilt übrigens auch für das SARS-CoV– 2 bzw. Coronavirus. Wichtig ist allerdings immer die sachgerechte Anwendung. Im Gegensatz dazu stehen Bakterizide: Diese chemischen Substanzen töten nur Bakterien ab. Desinfektions- oder Putzmittel, die also «99% der Keime töten», machen Corona leider nicht den Garaus. me

LANDI Generalversammlungen im Zeichen der Corona-Krise

Szenen wie diese von 2019 sah man an den diesjährigen Generalversammlungen nicht. Bild: zvg

BERN/BE Der Lockdown zur Eindämmung des Coronavirus verhindert derzeit die Durchführung physischer Generalversammlungen. Der Bundesrat hat allerdings die Möglichkeit geschaffen, die GV schriftlich durchzuführen. LANDI Treuhand hat deshalb ein entsprechendes Konzept erstellt. Zahlreiche LANDI haben diese Möglichkeit genutzt, insbesondere jene, bei denen keine ausserordentlichen Traktanden anstanden. Die Abwicklung der schriftlichen Generalversammlungen verlief problemlos und die Genossenschafterinnen und Genossenschafter zeigten viel Verständnis für die Situation. Mit etwas Wehmut bedauerten dennoch einige Mitglieder die Absage der physischen Generalversammlung. Dies zeigt die Wichtigkeit dieser gesellschaftlichen Veranstaltung. Einige LANDI haben die Versammlungstermine verschoben, in der Hoffnung, dass die Krise abflacht und das Versammlungsverbot bis im Juni gelockert wird. me

AGROLA baut die grösste Solaranlage im Kanton Zürich

DIELSDORF/ZH In Dielsdorf wurde die bisher grösste Solaranlage im Kanton Zürich in Betrieb genommen. Die Firma E. Weber & Cie AG nutzt die riesige Dachfläche ihres Firmengebäudes, um nachhaltig grüne Energie zu produzieren. AGROLA hat die Anlage in Dielsdorf realisiert und damit einmal mehr bewiesen, dass sie zu den führenden Anbieterinnen im Bereich Solaranlagen gehört. Die Eckdaten der riesigen Anlage sind beeindruckend: Auf rund 13 077 m² sorgen 7800 Solarpanels dafür, dass jährlich bis zu 2,5 Millionen kWh Strom erzeugt werden. Diese Leistung reicht aus, um den Strombedarf von etwa 625 Einfamilienhäusern oder 1000 Wohnungen zu decken.

AGROLA ist stolz darauf, an der Realisierung dieses nachhaltigen Energieprojekts beteiligt gewesen zu sein. Die Solaranlage konnte planmässig für die Eigentümerin fertiggestellt werden. ck

In Dielsdorf wurde dieses Jahr die grösste Zürcher Solaranlage in Betrieb genommen. Bild: zvg

Eröffnung des TRAVECO Kompetenzzentrums für Nutzfahrzeuge in Ohringen

OHRINGEN/ZH Lediglich drei Minuten von der Autobahnausfahrt Winterthur-Ohringen entfernt entstand während des letzten Jahres das neue Truck Center des Transport- und Logistikunternehmens TRAVECO. Gemeinsam mit der Bauherrin fenaco Genossenschaft investierte das Unternehmen rund neun Millionen Franken und schuf am neuen Standort 20 neue Arbeitsstellen für Mechaniker, Schlosser, Logistiker und administratives Fachpersonal.
Zirka 35 Kilometer Elektrokabel wurden verlegt, im Stahlbau wurden 600 Dübel und 1200 Schrauben verbaut und die Fläche der Betonwände und -decken entspricht zwei ganzen Eishockeyfeldern.
Mit dem neuen Kompetenzzentrum verdoppelte TRAVECO die Kapazitäten im Bereich Werkstatt und Schlosserei. Der 17 000 m³ grosse Gebäudekomplex beinhaltet mehrere Bahnen für Wartung und Reparaturen von kleinen und grossen Nutzfahrzeugen. TRAVECO wird in Ohringen auch die Wartung von Aufbauten, Kühlaggregaten und Hydraulikanlagen durchführen und eine der schweizweit modernsten LKW-Waschanlagen betreiben. Zudem wurde eine Photovoltaikanlage installiert, die Strom für rund zehn Haushalte generiert. Am 14. April 2020 wurde der Betrieb des neuen Kompetenzzentrums aufgenommen. Die offiziellen Feierlichkeiten und der Tag der offenen Tür werden aufgrund der Corona-Pandemie zu einem späteren Zeitpunkt stattfinden. me

Im April wurde das neue Traveco-Kompetenzzentrum in Betrieb genommen. Bild: zvg

Eröffnung des neuen Volg-Ladens in Thalheim

Ein Volg-Ladens für Thalheim. Bild: Markus Gehrig

THALHEIM/AG Nach einer jahrelangen und diskussionsreichen Vorgeschichte konnte am 26. März 2020 endlich der neue Volg-Laden mit der Wohnüberbauung «Wohnen am Thalbach» eröffnet werden. Der Gestaltungsplan für das Gebiet «Breiti» an der Kantonsstrasse im Unterdorf war bereits im Juli 2012 beschlossen worden – allerdings scheiterten die Vorhaben bezüglich der öffentlichen Zugangsbereiche später an der Urne. Die eigentlich wohlverdiente, festliche Eröffnung fand zwar nicht in geplantem Umfang mit diversen Aktivitäten und Aktionen statt, dafür gab es vom Gemeinderat ein kleines Eröffnungsgeschenk: Für den öffentlich zugänglichen Vorplatz spendiert die Gemeinde eine Baumkapelle mit zwei Elsbeer-Bäumen. Zudem wurde auf der umgebenden Fläche Saatgut aus dem Jurapark gesät.
Der neue, zentral gelegene, helle und übersichtliche Dorfladen ist mit 200 Quadratmetern um einiges grösser als der bisherige Standort im Oberdorf. Auch das Angebot kann erweitert werden. Weiterhin zur Verfügung stehen die Dienstleistungen der Post. Überdies haben die Kundinnen und Kunden künftig die Möglichkeit, bei einem Kafi einen Schwatz zu halten. Betrieben wird der Laden von der LANDI Maiengrün. me

Photovoltaikanlage für die Getreidesammelstelle in Saint-Aubin

SAINT-AUBIN/NE Im Zuge von Sanierungsarbeiten an der Getreidesammelstelle der LANDI Région Neuchâtel SA in Saint-Aubin wurde diese um eine Photovoltaikanlage ergänzt. Mehr als die Hälfte der Leistung der 30,5 Kilowatt-Peak starken PV-Anlage kann selbst verbraucht werden. Die Anlage produziert zirka 58 Prozent des jährlichen Stromverbrauchs des Standortes. Dank der Fassadensanierung konnte das vorhandene Gerüst genutzt werden, was zu Einsparungen bei den Montagekosten der Solaranlage führte. Die LANDI Région Neuchâtel SA konnte bei den Instandhaltungsarbeiten des 1970 erbauten Gebäudes sowie beim PV-Projekt auf die Unterstützung von Service immeubles der fenaco zählen. Um das Betonsilo in gutem Zustand zu halten, wurde in den vergangenen Monaten die Betonfassade einer kompletten Sanierung unterzogen. Ebenfalls wurden die Dachabdichtung sowie die Absturzsicherungen erneuert. me

Die Getreidesammelstelle wurde um eine PV-Anlage erweitert. Bild: Nicolas Repond

Virtuelle Flurbegehungen

WINTERTHUR/ZH Im Department Pflanzenbau (LANDOR, Pflanzenschutz, UFA-Samen) machte man während des Corona Lockdown die Not zur Tugend und erarbeitete kurzerhand ein Konzept für virtuelle Flurbegehungen. Diese wurden zwischen dem 27. und 30. April 2020 in allen vier Regionen für die LANDI durchgeführt. Die Videos dafür wurden jeweils vorab aufgezeichnet und beinhalteten Module zu Winterweizen, Gerste, Raps, Zuckerrüben, Futterbau und Sonnenblumen. Insgesamt dauern die Webinare rund 25 Minuten. Die Bilanz ist sehr positiv. «Wir können uns durchaus vorstellen, solche virtuellen Flurbegehungen auch in Zukunft anzubieten», so Andreas Fiechter, Leiter Marketing von fenaco Pflanzenbau. me

Mit neuer Agrarhalle: Fertigstellung des Projekts «LANDI Laufen»

LAUFEN/BL Der Bau der neuen Agrarhalle in Laufen konnte wie geplant anfangs März abgeschlossen werden. Aufgrund der schweizweiten Restriktionen wegen des Coronavirus durften aber weder der Einweihungsabend noch der Tag der offenen Tür für die Kundschaft durchgeführt werden. So wurde die Halle am Montag, 16. März 2020 ohne vorangehende Festivitäten in Betrieb genommen.

Neue Agrarhalle der LANDI Laufen. Bild: zvg

Kunden, Mitarbeitende aber natürlich auch die Verantwortlichen der LANDI Reba AG freuen sich über den gelungenen Bau der Agrarhalle. Das Areal ist gegenüber früher kaum mehr wiederzuerkennen: Dank der vorangehenden Zonenplanänderung konnten der LANDI Laden, die AGROLA Tankstelle und die Agrarhalle optimal auf der bestehenden Parzelle platziert werden. Die knapp 500 Quadratmeter der Agrarhalle bieten Raum für ein Bestellbüro, eine 12,5 Meter hohe Lagerhalle mit 360 Palettenplätzen, zwei Pflanzenschutzräume und eine überdachte Anlieferungsrampe. Mit der Inbetriebnahme der Agrarhalle Laufen ist das Projekt «LANDI Laufen» abgeschlossen.

Je nach Verlauf der Corona-Krise wird die LANDI Laufen die Eröffnung zu einem späteren Zeitpunkt «nachfeiern». me

Zu Beginn der Corona-Krise gehörte Toilettenpapier zu einem der begehrtesten Güter. Was aber mit all den leeren Kartonrollen anstellen? Die LANDI Züri Unterland bot die wohl kreativste Lösung und rief auf Instagram zum grossen Osterwettbewerb auf. Die drei nach dem Zufallsprinzip ausgewählten Gewinnerinnen und Gewinner erhielten je einen 100-Franken-Gutschein für den Volg. Bild: Vanessa Azzinnari

In der LANDI Vechigen wird mit Hochdruck gearbeitet: Am 7. März 2020 wurden dort die Hochdruckreiniger demonstriert. So konnte die interessierte Kundschaft die Geräte gleich persönlich testen und sich gegebenenfalls für den Frühjahrsputz ausrüsten lassen. Bild: zvg

Am 31. März 2020 hiess es für die LANDI Weinland Abschied nehmen. 19 Jahre lang führte Christian Lutz «seine» LANDI, nun geht er in Pension. Dem grossen Abschiedsfest kam allerdings die Corona-Pandemie in die Quere. Ein letztes Zeichen der Dankbarkeit zu setzen, liessen sich die Mitarbeitenden dann doch nicht nehmen. Bild: zvg

Ungewöhnliche Zeiten erfordern ungewöhnliche Massnahmen. Dieser Meinung sind auch die Mitarbeitenden des Volg Bünzen. Schon seit Beginn der Corona-Pandemie bieten sie einen persönlichen Heimlieferservice für Risikogruppen an. Bild: zvg

TECHNOLOGIE AUF FELD UND HOF

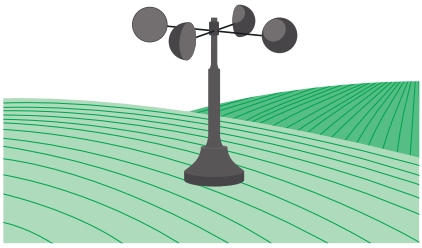
Familie Pellaux investiert in die Landwirtschaft und erstellt ein neues, bestens ausgestattetes Hofgebäude. Der Betriebsleiter nimmt auch an den Messungen der lokalen Wetterstationen teil, die einem Netzwerk von Landwirtinnen und Landwirten als Entscheidungshilfe dienen.

Text: Jean-Pierre Burri | Bilder: François Wavre

Fabian Pellaux hat mehrere Dutzend Milchkühe zur Gruyèreproduktion.

«Ein Wetterstationsnetz dient Bauern aufgrund ultralokaler, exakter Wetterdaten als Entscheidungshilfe.»

Fabian Pellaux, Landwirt in Pomy (VD)



Wetterstationen liefern ultralokale Vorhersagen.

POMY/VD Fabian Pellaux bewirtschaftet gemeinsam mit seinem Vater Yves Pellaux einen gemischten Landwirtschaftsbetrieb im waadtländischen Dorf Pomy. Da der Viehbestand verdoppelt werden soll und damit die Milchproduktion für Gruyèrekäse auf 500 000 Kilogramm ansteigen wird, ist gegenwärtig ausserhalb des Dorfes ein Stallgebäude im Bau. Die Milch wird an die Käserei in Pomy geliefert, die jährlich 3,8 Millionen Kilogramm Milch – davon 0,6 Millionen Kilogramm Bio-Milch – verarbeitet.

Neues Gebäude

Das neue Betriebsgebäude ist zurzeit im Bau und befindet sich auf einer zum Betrieb gehörenden Fläche ausserhalb des Dorfes. «Um den Ammoniakgeruch im Gebäudeinnern zu verringern, wird die Güllegrube in L-Form und mit einem Volumen von 700 m³ ausserhalb des Stalls angelegt», erklärt Fabian Pellaux. «Die Kanäle sind mit einem Gitterrost abgedeckt, damit das Vieh sauber bleibt. Die Ausscheidungen gelangen durch die Schwerkraft und mit einem Saugsystem über selbstregulierende Kanäle unterhalb des Gitterrostes zu einer 550 m³ grossen Vorgrube», erläutert der Landwirt. Dieses innovative System für das Hofdünger-Management wurde vom gleichen Architekten entworfen, der mit dem Neubau des Schulbauernhofs des Staates Freiburg in Grangeneuve beauftragt wurde. Mit einem Spülsystem und einem Rückflussverhinderer werden die Geruchsemissionen im Gebäude begrenzt.

Das Gebäude wird zudem mit einer Photovoltaikanlage bestückt. Mit einer Leistung von 110 kWp sollte eine Produktion von jährlich 170 000 kW möglich sein. Laut Schätzungen wird der Stromverbrauch des Betriebs rund 70 000 kW betragen, die restlich produzierte Energie wird zur Beheizung der Gartenbau-Gewächshäuser der nahegelegenen Firma Desarzens verwendet, was deren CO_2-Bilanz erheblich verbessert.

Angesichts der sehr hohen Durchschnittsleistung der Red-Holstein-Herde wurde ein besonderes Augenmerk auf den 2 × 3-Tandem-Melkstand gerichtet. Ziel ist, in diesem Gruyère-Produktionsgebiet ohne Unterstützung eines Melkroboters in einer Stunde 55 Kühe zu melken. Jede Kuh trägt ein DeLaval-Halsband zur Aktivitätsmessung, mit dem das Sortiertor am Ausgang des Melkstands die Tiere in den Fress- oder den Krankenbereich leitet. Dieses Halsband ermöglicht ausserdem die Aktivität und Temperatur sowie die Brunst zu erkennen.

Kulturen und Wetterstationen

Auf dem 55-Hektar-Betrieb produzieren Fabian Pellaux und sein Vater nach den Richtlinien der IP-Suisse Brotgetreide, Gerste, Sonnenblumen, Raps und Zuckerrüben. Weiter sind sie für die Genossenschaft société coopérative des sélectionneurs ASS in Moudon als Kartoffelvermehrer tätig. Mais, Eiweisserbsen und Gerste werden als UFA-Kundenmischfutter verkauft.

Fabian Pellaux ist vielseitig spezialisiert: Nach einer Lehre als Elektroniker und mit seiner grossen Begeisterung für Informatik hat er sich während des Militärdienstes auf diesem Gebiet weitergebildet. Er verfügt über ein IT-Techniker-Diplom und hat in der Schweizer Armee den Grad eines Majors. Später legte er auch die Landwirt-Meisterprüfung mit eidgenössischem Diplom ab, um auf den Familienbetrieb zurückzukehren.

Im Rahmen eines Projektes zum Vergleich verschiedener Wetterstationen für die Landwirtschaft kamen ihm seine Kenntnisse in den Bereichen Elektronik, Informatik und Landwirt-

Betriebsspiegel	
Gemeinde	*Pomy (VD)*
Höhe	*550 m ü. M.*
Fläche	*55 ha LN*
Kulturen	*IP Suisse: Brotgetreide, Sonnenblumen, Raps, Zuckerrüben* *Vermehrung: Kartoffeln* *Futtermittel: Mais, Gerste, Eiweisserbsen*
Tierbestand	*25 Milchkühe und Aufzuchttiere (55 Kühe im Neubau) für Gruyèreproduktion*
Arbeitskräfte	*Generationengemeinschaft*
LANDI	*Verwaltungsrat der LANDI Nord vaudois-Venoge SA*

schaft sehr zugute. So erhielt er während der Saison 2019 doch die Möglichkeit, die Daten von zwei in seinen Ackerkulturen platzierte Messstationen zu ermitteln. Mit einem Gerät der Marke Sencrop wurden Messungen von Regenfällen, Windgeschwindigkeiten sowie Windböen an exponierten Lagen durchgeführt, um diese mit Daten zu vergleichen, die an geschützten Lagen erhoben wurden. Auf einer Zuckerrübenfläche wurde ein zweites Gerät, der Meteus des französischen Herstellers Isagri, positioniert, um nebst den bereits erwähnten Messungen auch die Luftfeuchtigkeit zu ermitteln. Dieses Gerät wird fest im Boden installiert und lässt sich nur schwer umplatzieren. Fabian Pellaux plant, in diesem Jahr auf den Kartoffelflächen ein Sencrop-Gerät mit einer verbesserten Technik zu verwenden und es anschliessend auf den Rübenflächen einzusetzen. Dieses Gerät ist mit neuen Feuchtigkeitssensoren ausgestattet, die die im Bereich der Blätter gemessenen Werte anzeigen und auch den Taupunkt messen. Sinkt die Temperatur unter den Taupunkt, kondensiert sich das in der Luft enthaltene Wasser und setzt sich, je nach Umgebungsdruck und -feuchtigkeit, auf den Blättern ab. Eine zweite Station, ein Metos-Modell des österreichischen Herstellers Pessl, wird zudem auf dem Betrieb aufgestellt. Dieses Gerät ermöglicht das Insektenaufkommen im Reb- und Obstbau zu ermittelt. «Ziel dieser Versuche ist, den Bauern auf den Grundlagen von ultralokalen und vernetzten Wetterdaten ein Instrument als Entscheidungshilfe zu bieten», erklärt Fabian Pellaux. «Dank präzisen Datenerhebungen ist es möglich, eine Pflanzenschutzbehandlung nur dann durchzuführen, wenn sie wirklich angezeigt ist», führt Pellaux weiter aus.

Auf dem Dach des Neubaus hat Fabian Pellaux eine eigene Photovoltaikanlage geplant.

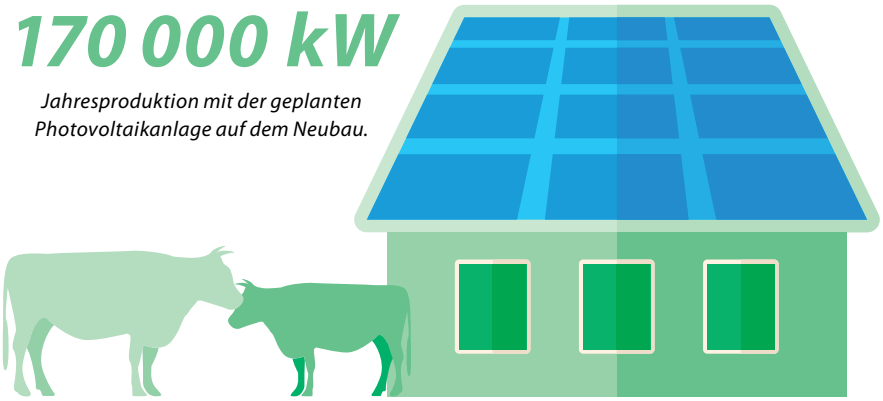
Alles für die Landwirtschaft

Nebst der Arbeit auf dem Betrieb und bei der Armee führt Fabian Pellaux auch ÖLN- und RAUS-Kontrollen bei Landwirtinnen und Landwirten in anderen Regionen durch und schätzt dabei den interessanten Austausch, den diese Tätigkeit mit sich bringt. Ausserdem ist er seit zwei Jahren im Verwaltungsrat der LANDI Nord vaudois-Venoge SA. Diese LANDI, die sich über ein grosses Gebiet am Waadtländer Jurafuss erstreckt, setzt sich zusammen aus Flachlandbauern, Bioproduzenten und Viehhaltern in der Bergregion. Diese Unterschiede widerspiegeln sich auch im Ausschuss der Genossenschaft. Fabian Pellaux sieht zahlreiche Vorteile in der Mitgliedschaft bei einer LANDI, dies beginnt bereits mit der geografischen Nähe. Ausserdem bieten die LANDI vielfältige Dienstleistungen an, so Beratungen beim Saatgut bis hin zur Übernahme von Getreide, Ölsaaten und Eiweisspflanzen durch die Sammelstellen, bei Mischfutter oder auch bei Leistungen der Firma AGROLA.

In seiner Freizeit entdeckt Fabian Pellaux auf Motorradausfahrten mit Freunden gerne die Landwirtschaft in anderen Gegenden. Obschon er seinerzeit eine militärische Karriere in Betracht gezogen hat, scheint die Rückkehr zur Landwirtschaft für diesen schollenverbundenen Mann, dem es nie an Ideen mangelt und der im Dienst des landwirtschaftlichen Sektors steht, das einzig Richtige. ■

170 000 kW

Jahresproduktion mit der geplanten Photovoltaikanlage auf dem Neubau.



MITGLIEDERANGEBOT

Gültig bis 6. Juni 2020

BAUERNSCHRANK «VERDI»

Fr. 2440.–
statt Fr. 4880.–

Bauernschrank «Verdi»
2-türig, Wildeiche,
Korpus schwarz
B/H/T: 180/191/61 cm
Gratis geliefert. Preis inkl. MwSt.

Nur solange Vorrat – profitieren Sie von diesem einmaligen Vorzugspreis für Mitglieder und Personal.

BESTELLCOUPON

Ja, ich profitiere gerne und bestelle

____ Stk. **Bauernschrank «Verdi»**
2-türig, Wildeiche, Korpus schwarz
B/H/T: 180/191/61 cm
Code: 117528

Gratis geliefert
Preis inkl. MwSt. **Fr. 2440.–** statt Fr. 4880.–

Name, Vorname

Strasse

PLZ/Ort

Telefon

Datum, Unterschrift

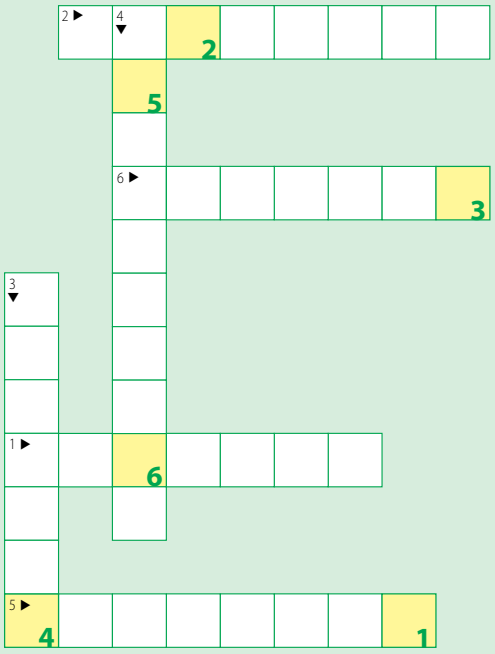
KP-Nr. KP00548

Bestellungen per Post senden an:

Diga Möbel AG
Aktion «Verdi»
8854 Galgenen

Fax 055 450 55 56
auftrag@digamoebel.ch
Info-Tel. 055 450 55 55

GEWINNEN SIE …



Lösungswort:

1	2	3	4	5	6

1. Wie nennt man eine Substanz, die Viren tötet?
2. Wo wurde der neue Volg-Laden der LANDI Maiengrün eröffnet?
3. Mit welchem Unternehmen geht die fenaco Genossenschaft eine strategische Partnerschaft ein?
4. Wo befindet sich der Logistikzenter von TRAVECO?
5. Wie heisst die Solaranlagenbauerin der AGROLA?
6. Die Milch für welchen Käse produziert Fabian Pellaux?

… ein Volg-Geschenkgutscheine im Wert von CHF 500.–

So nehmen Sie teil:

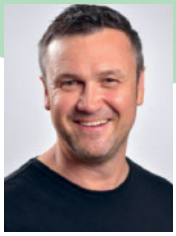
Schicken Sie das Lösungswort per SMS mit ***KFL Lösungswort*** *mit Ihrem* ***Namen*** *und Ihrer* ***Adresse*** *an* ***880*** *(1 Franken) oder mit einer Postkarte an LANDI Contact, Postfach, 8401 Winterthur. Einsendeschluss ist der 15. Juni 2020.*

Gewinner März 2020
Werner Hachen
3088 Rüeggisberg (BE)

Die Daten werden nicht an Dritte weitergegeben. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

PESTIZIDE: FLUCH ODER SEGEN?

«Pestizide dienen dazu, das Letzte aus den Böden herauszupressen.»



Pius Amrein
Konsument und Fotograf aus Rothenburg LU

«Ohne Pestizide gibt es keine Grundversorgung.»

Samuel Guggisberg
Präsident der IG Bauern Unternehmen, Zimmerwald BE

Konsumenten wünschen sich eine natürliche Landwirtschaft ohne Chemie. Produzenten wollen verantwortungsvoll mit Ressourcen umgehen und Foodwaste bereits auf dem Feld vermeiden. Unvereinbare Gegensätze?

Text: Sämi Weber, Bilder: zvg

Was sind für Sie Pestizide?

Pius Amrein: Für mich dienen Pestizide in erster Linie dazu, das letzte aus den Böden herauszupressen und auf möglichst kleinem Raum möglichst viel zu produzieren. Statt der Qualität steht ganz klar die Quantität im Vordergrund.

Samuel Guggisberg: Für mich sind Pestizide Hilfsmittel, die es Produzenten ermöglichen, auf besondere Situationen zu reagieren. Dabei gilt der Grundsatz: «So wenig wie möglich, so viel wie nötig.» Neben Schädlingsbekämpfungsmitteln zählen auch Desinfektionsmittel und Pflanzenschutzmittel zu den Pestiziden. Ohne Desinfektion von Milchanlagen und Stallungen könnten wir die Lebensmittelsicherheit nicht garantieren. Zudem wäre der Tierschutz nicht gewährleistet.

Ist Bio der Ausweg?

Amrein: Ich kaufe wo immer möglich Biofrüchte und Biogemüse. Die Äpfel sehen in der Regel nicht so toll aus wie die gespritzten. Dafür schmecken sie um einiges besser.

Guggisberg: Mehr als ein Drittel der Pflanzenschutzmittel, die in der Schweiz verwendet werden, sind auch in der biologischen Landwirtschaft zugelassen. Zudem werden in der bio-

logischen Landwirtschaft Insektizide eingesetzt, die um ein Vielfaches giftiger sind, als nichtbiologische Alternativen. «Bio» heisst nicht automatisch «besser». Wenn alles rund läuft, ist «Bio» eine gute Sache. Wenn es einmal nicht mehr ganz so rund läuft, stösst die biologische Landwirtschaft an ihre Grenzen. Es kommt zu Teil- oder gar zu Totalausfällen. Bei der Produktion von Lebensmitteln werden viele Ressourcen verbraucht: Arbeitskraft, Boden, CO_2, Diesel, Wasser. Und am Ende soll man zuschauen, wie ein Käfer alles kaputt macht? Das Vermeiden von Foodwaste beginnt auf dem Feld!

Ist eine Landwirtschaft ohne Pestizide möglich?

Amrein: Ich denke schon, dass es möglich wäre. Leider achten aber noch immer viel zu viele Konsumentinnen und Konsumenten auf den Preis und auf das Aussehen der Lebensmittel statt auf die Qualität.

Guggisberg: Für mich müsste die Frage anders lauten: Was wollen wir? In der Schweiz haben wir einen Selbstversorgungsgrad von 56 Prozent. Ohne Pestizide würde dieser Selbstversorgungsgrad massiv abnehmen. Statt in der Schweiz würden viele Kulturen wie Kartoffeln, Raps und Zuckerrüben im Ausland angebaut. Und da sind die Anbaumethoden mit Sicherheit nicht so umweltfreundlich wie bei uns. Je tiefer der Selbstversorgungsgrad in der Schweiz, desto intensiver die Produktion und die Abholzung des Regenwaldes an einem anderen Ort auf unserem Planeten. Während der Corona-Krise hielt Deutschland Container mit Schutzmasken für die Schweiz zurück. Bei der nächsten Krise sind es vielleicht Lebensmittel. Wir werden in der Schweiz keinen Selbstversorgungsgrad von 100 Prozent erreichen. Aber wir sollten in der Lage sein, den grössten Teil unserer Lebensmittel selbst herzustellen und nicht komplett vom Ausland abhängig zu sein. Und wenn wir schon bei Corona sind: Die ganze Weltbevölkerung wartet zu ihrem Schutz auf ein wirksames «Pestizid» (Impfung), das mit Hilfe von modernsten Methoden wie der Gentechnik gefunden werden soll. Beim Schutz von Pflanzen und Tieren sollen wir jedoch tatenlos zuschauen und alles der Natur überlassen?

Drohne, die der biologischen Schädlingsbekämpfung dient, indem sie Schlupfwespen abwirft.
Bild: UFA-Samen

Machen Schweizer Produzenten genug für die Umwelt?

Amrein: Ich denke schon, dass die Schweizer Produzentinnen und Produzenten innovativ sind und nachhaltig produzieren. Aber vermutlich braucht es mehr Menschen wie mich, die bewusst konsumieren. Dann könnten die Bäuerinnen und Bauern auch mehr biologische Lebensmittel produzieren.

Guggisberg: Die Schweiz ist in vielen Bereichen führend. So haben wir zum Beispiel mit 14 Prozent die höchste Biodiversitätsförderfläche. Zudem haben wir die Fruchtfolge laufend optimiert und so den Einsatz von Pestiziden auf natürliche Art und Weise reduziert. Dank Drohnen und GPS können wir Pflanzenschutzmittel und Dünger zentimetergenau ausbringen und nur dort anwenden, wo sie wirklich notwendig sind. ■

Wenn das Gute so nah ist

Fantastische Tropfen aus der Schweiz

5.95

Fendant VS AOC
75 cl
88157

- Wallis, Schweiz
- Chasselas
- Trocken und fruchtbetont mit leichtem Feuersteingeschmack
- Aperitif, Fisch und Meeresfrüchte, Fondue und Raclette
- 8-10 °C
- Bis 2 Jahre

6.50

Ergebnis: Gut
K-Tipp vom 12.02.2020

Dôle du Valais AOC
75 cl
88456

LANDI LEADER

- Wallis, Schweiz
- Pinot Noir, Gamay
- Intensiv duftender, solider, runder und harmonischer Körper
- Rind, Trockenfleisch, Käse, Wildgerichte
- 12-15 °C
- Bis 3 Jahre

4.95

LANDI LEADER

Blauburgunder CH
75 cl
19569

- Schweiz
- Pinot Noir
- Feiner, beeriger und eleganter Blauburgunder
- Wildgerichte, Braten, Grilladen, Käse
- 14-16 °C
- Bis 3 Jahre

3.50

LANDI LEADER

Chasselas Lemanic
75 cl
13685

- Genferseegebiet, Schweiz
- Chasselas
- Delikater, fruchtiger Weisswein
- Aperitif, Fisch und Meeresfrüchte, Käse
- 8-10 °C
- Bis 3 Jahre

7.95

LANDI LEADER

Villette blanc
75 cl
88085

- Lavaux, Schweiz
- Chasselas
- Feines Bouquet, harmonische Fruchtigkeit mit rundem Abgang
- Aperitif, helles Fleisch, Fisch und Meeresfrüchte, Käse
- 8-10 °C
- Bis 3 Jahre

8.90

Schafiser weiss
75 cl
64440

- Schweiz
- Chasselas
- Schöner und fruchtiger Vertreter aus der Bielersee-Region. Typischer Seewein, frisch, leicht, spritzig
- Aperitif, Käse, Fisch und Meeresfrüchte
- 7-9 °C
- Jung trinken

Dauertiefpreise

Beste Weine jetzt bequem online bestellen auf landi.ch